



MARIA, DIE TAUBE UND LEBEN MIT DEM GEIST DER LIEBE GOTTES

3. MAI 2020

Unser Gott ein starker Gott

Die Bibel, unser Glaubensbuch, ist voll mit Bildern und Geschichten von Gott und den Menschen. In großartigen Erzählungen werden Lebensgeschichten entfaltet. Gottes Wirken eingewoben in das Leben eines Menschen, einer Familie und vor allen Dingen seines Volkes.

Ein Gott, der uns dort in vielen Bildern männlich und als Vater erscheint. Ein mächtiger Gott, der auch Kriege und Blutvergießen kennt, der machtvoll und autoritär leitet, der besitzt und herrscht. Ein Gott, der in der Kultur eines wandernden Hirtenvolkes das Überleben garantiert. Ein erfahrener Führer seines Volkes. Der den Unterdrückten zum Recht verhilft. Ein treuer Gott, der sich immer wieder auf die Seite seiner Erwählten stellt. Der zum Ruheplatz am Wasser führt, weil er ihn kennt (Ps 23,2). Es tut gut, sich an der Seite eines solch starken männlichen Gottes zu wissen. Dieses „ich bin da“ Gottes.

Unser Gott ein schwacher Gott

Unser Gott, der aber auch soviel Liebe und Zärtlichkeit und schöpferische Kreativität hat. Der Barmherzigkeit kennt und wirkliche Nähe. Ein Gott der fürsorglich ist und sensibel, der kreativ ist und Fruchtbarkeit will, der tröstet und heilt. Dieser Gottes, der mich kennt und mich von allen Seiten umschließt (Ps 139,5). Dies alles sind Eigenschaften, die -bis in unsere Zeit- eher weiblich verstanden werden und den Frauen zu geordnet werden.

Die Ganzheit braucht die Ergänzung

Wenn man in der Schwachheit stark und in der Stärke schwach sein möchte, braucht auch ein Gott die Gegenpole, das Gegengewicht. Ein Gott der Vater und Mutter ist. Denn: ein vollkommener Gott braucht die Ambivalenz, die Gegenkraft. Diese Kraft ist nicht in der Bewertung das eine besser oder das andere schlechter, sondern einfach das andere, das Ergänzende.

Wir kennen das aus unseren Lebens Wirklichkeiten: Verantwortung braucht Entscheidungs- Stärke und Gefühls Stärke – wenn ein Vater schwach ist gleicht das oft Mutter mit Stärke aus. Also sind diese Eigenschaften nicht aus sich heraus einem Geschlecht zugeordnet. Es gibt sie und um ganz zu sein braucht es die Ergänzung.

Die Geistkraft gibt was nötig ist

Gott der Dreieine findet in der Heiligen Geistkraft die (weibliche) Ergänzung... Wenn er der starke männliche Vater-Gott ist, so ist seine Ergänzende Kraft die „Weibliche“. Wenn er die empfindsame Mutter-Göttin ist, ist die ergänzende Kraft, die sie braucht, die „Männliche“.

Maria die Frau, die Gott zum Ganzsein verhilft

Die Geschichte zwischen ihm und seinem auserwählten Volk war an einen Wendepunkt gekommen. In der Menschwerdung seines Sohnes sieht er den einzigen Weg sein Wirken neu zu den Menschen zu bringen. Mit Jesus, die Botschaft seiner Liebe verdeutlichen.

Um diesem Gottmenschen Gestalt zu geben war eine weibliche Gegenkraft nötig. Und so kommt Maria in die Geschichte von Gott und den Menschen.

Ihre Frage: „Wer bin ich, dass der allerhöchste auf mich schaut“ bringt genau dies in den Blick: „Oh mein Gott, du kannst doch alles, warum brauchst du eine Frau Und ausgerechnet mich? Um in die Menschheit einzutreten?“ (Lk2,26)

Er braucht sie: Gott will ganz werden. Ganz Gott und ganz Mensch. Dazu braucht er die Ergänzung in Maria.

WARUM AUSGERECHNET MARIA AUS NAZARETH?

Leben aus und mit dem heiligen Geist, Maria ist das Role model (Vorbild)

Maria wurde aus der Menschheitsgeschichte auserwählt, weil sie aus dem Geist, der von Gott kommt vollkommen lebte, Sie kann uns Vorbild sein, in dem was wir tun.

An Maria können wir ablesen, wie ein Leben aus dem Geist aussieht.

- **Offen sein für den Geist:** ihn annehmen und zur Herausforderung „ja“ sagen **arglos**
- **Dem Glauben folgend** und wissend wo ich herkomme: Eingewurzelt in der Tradition des Glaubens, in ihrem Fall dem jüdischen. Sie singt das Magnificat, das „Lied der Hanna“, sie kannte es und konnte es auswendig (1 sam 1-2, 6-8a).
- **Zum Guten erziehen** sie ermahnt den 12-jährigen Jesus als sie ihn suchen musste und ihn im Tempel fand (Lk 2, 41 – 52). **sanftmütig**
- **Das sehen was dran ist und den Gaben zum Wirken verhelfen** – wie bei der Hochzeit zu Kanaa: Was er euch sagt, das tut (Joh 2,3).
- **Schmerz aushalten** – weil sie versteht, dass es sein Weg ist, hält sie am Kreuz aus (Joh 19,25).
- **Den guten heiligen Geist weitertragen** – an Pfingsten – sie sitzt mit den treuen Freundinnen und Freunden ihres Sohnes zusammen (Apg 1,14) **wertvoll**

Man kann sich bildlich vorstellen, wie Maria die Taube ermuntert zu fliegen... Maria mit der Taube, Maria die Frau, die aus dem Geist lebt.

Maria, die Taube und die Qualitäten des Heiligen Geistes

In der Gestalt der Taube kennen wir diese dritte göttliche Kraft. Die Taube als Symboltier für den Heiligen Geist und es stellt die Frage, warum die Taube?

An ihr lassen sich die Geist-Eigenschaften Gottes ablesen. Tauben werden als arglose und einfache Tiere wahrgenommen, sie geben sich mit wenig zufrieden und Sie leben gerne in Gesellschaft und sind für den Menschen nützlich. Was uns erstaunt: Mit ihrer Fähigkeit sich zu orientieren, finden sie immer nach Hause. Sie sind seit Noahs Geschichte, die Überbringerinnen der Friedensbotschaft.

Leben mit dem Geist der Taube, dieser Geist ist ein Geist der Sanftmut, Einfachheit, Wertschätzung und des Friedens.

Maria mit der Taube oder die Weiblichkeit Gottes. Es geht um „Ganz sein“ Gottes um in aller Fülle wirken zu können.

Jesus, die Taube und die Liebe Gottes

Diese Ganzheit der Wesenszüge sind im Handeln von Jesus ablesbar, begreifbar – auch für uns heute: Jesus lebt mit diesem Geist. Die Taube als die Botin der Gottesbotschaften.

In seiner Taufe wird von der Taube erzählt, die über ihm schwebt und die Stimme Gottes sagt: Dies ist mein geliebter Sohn.. (Mt 3, 13 – 17)

Als **Sohn** Gottes zeigt er kompromisslos die radikale und barmherzige Zuwendung Gottes zu allem was Not leidet und Hilfe braucht. Jedem Menschen seine Würde zu geben und jeden Menschen als erwachsenes Gegenüber zu wollen.

Jesus' handeln zeigt die Eigenart des Geistes: Das Arglose braucht die Klugheit, die Armut die Wertschätzung, das Gesehene die Beauftragung, das Sanftmütige die Entschlossenheit.

Die Frage wird an uns gestellt: mit welchem Geist lebst du?

Lernen wir zu leben mit dem Geist

klug aber arglos:

mutig aber sanftmütig:

gesehen aber angesehen:

arm aber wertvoll:

Leben wir eine neue Kultur des Miteinanders. Eine Kultur des Friedens. Der Teilhabe.

Ein Frieden der Menschen untereinander und Frieden mit und in der Schöpfung.

Das ist die Idee der Ganzheit Gottes mit seiner Schöpfung mit seiner geliebten Menschheitsfamilie.

Verfasserin: Martha Gottschalk (Referentin Frauenpastoral Bistum Eichstätt)

